

# Der Gesellschafter.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 86

Erscheint wöchentlich 3mal und kostet halbjährlich hier 54 kr., im Bezirk mit Postzuschlag 1 fl. 8 kr.

Samstag den 25. Juli.

Inserationsgebühr für die 3spaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 3 Kreuzer, bei mehrmaliger je 2 Kreuzer. 1874.

## An unsere Abonnenten!

Durch besonderes Uebereinkommen mit dem Herrn Verleger des „Generalanzeigers f. Württemberg“ können wir dieses Blatt sammt **Novellen-Anhang** unsern Lesern unentgeltlich zukommen lassen. Wir glauben dadurch dem Theil unserer Abonnenten in etwas gerecht zu werden, die ihren Unterhaltungsstoff mehr in Erzählungen, Novellen zc., als in Tagesneuigkeiten suchen, für welche erstere wir durch den Anwachs von Inseraten und die nicht zurückstellbaren Tagesneuigkeiten nicht immer genügend Raum finden.

Daß wir durch dieses uns auferlegte Opfer nicht nur die Gunst unserer seitherigen Abonnenten, sondern auch einen größeren Zuwachs derselben zu erwerben hoffen, wollen wir nicht verhehlen, glauben daher auch durch zahlreichen Beitritt zum Abonnement Unterstützung zu finden, indem nur dadurch uns es ermöglicht ist, den so billigen Abonnementspreis bestehen zu lassen.

Die Redaktion des Gesellschafter.

## Tages-Neuigkeiten.

Kirchheim, u. L., 23. Juli. In dem benachbarten Noyingen hat gestern der dortige Ochsenwirth Schmid, aus geringer Veranlassung in Folge eines Wortwechsels, vom Jähzorn erfaßt seiner Frau mit einer Haue den Kopf gespalten. Die unglückliche Frau starb kurz nach der That, der Ehemann wurde an das K. Oberamtsgericht abgeliefert. Die Eheleute lebten sonst in der besten Harmonie mit einander.

Der württ. Volksschullehrerverein wird am 3. und 4. August d. J. in Calw seine diesjährige Plenarversammlung abhalten. Gegenstände der Verhandlungen werden nach angekündigten Referenten u. A. sein: „Grundsätze für die Erziehung der arbeitenden Klasse“, „körperliche Strafen in der Schule“ und „Winterabendschulen“.

Kissingen, 18. Juli. Bis heute sind 1925 Glückwunschtelegramme an den Fürsten-Reichsanzler angelangt.

Den 16 bayrischen Infanteristen in Jugostadt, welche Nachmittags zum guten Bier in Oberhaunstadt statt zum Plänkeln austrüben, ist ihr Trunk gewaltig verdorben worden. Sie wurden der Meuterie im Complot angeklagt, zum Glück aber konnte ihre Verabredung nicht nachgewiesen werden, sie kamen daher mit den gelinderen Strafen von 2 Jahr und 3 Monat, 1 Jahr 3 Monat und 7 Monat Festung beim Kriegsgericht davon. Am dem Morgen des betr. Tages hatte die Compagnie exerzirt und mußte, weil mehrere Soldaten sich sehr nachlässig zeigten, ¼ Stunden lang mit Saß und Paß und mit kurzen Unterbrechungen Lauffschritt machen. Das hatte die Leute wild gemacht und zu der Erklärung gebracht, sie würden heute nicht mehr exerziren.

Wimpfen, 17. Juli. Die Fleischpreise sind um 6 kr. reduziert. Kalb- und Rindfleisch sind um 9–10 kr. per Pfund zu haben.

Berlin, 22. Juli. Der „Bayerische Kurier“ will wissen, Kaiser Wilhelm werde auf der Rückreise von Gastein abermals München berühren und von hier aus dem König in Berg, bezw. Hohenschwangau einen Besuch abstatten. (F. J.)

Berlin, 22. Juli. Die „Provinzial-Correspondenz“ hebt den herzlichen Charakter hervor, den die Zusammenkunft des Kaisers Wilhelm mit dem Könige von Bayern getragen habe, und fügt hinzu: Der nationale Sinn des Königs Ludwig, der aus hochherzigem Antrieb zur Aufrihtung des deutschen Reiches die Hand geboten, habe sich in allen Prüfungen bewährt und verbürge vollständig, daß Bayern sich immer bereit finden werde, die Aufgaben der deutschen Politik zu fördern.

Berlin, 23. Juli. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bespricht die Ermordung des Hauptmanns a. D. Schmidt durch die Carlsten und schreibt: Es bedurfte des Vorfalles nicht, um das Urtheil Deutschlands über die Carlsten und deren Kriegführung festzustellen. Die auf rohen Fanatismus gestützte, nur in ultramontanen Verschwörungen und Comploten ihren eigentlichen Verbündeten suchende Bewegung konnte in Deutschland keine Sympathie finden. Nach dem empörenden Vorfall sei die Frage berechtigt, ob wir für den Mord Genugthuung erhalten. Einer

die civilisirten Grundsätze des Völkerrechts anerkennenden Armee gegenüber wäre dieses leicht, nicht aber den Carlsten gegenüber, die in unzugänglichen Gebirgen, abgeschnitten vom Meer, eher als Barden, denn als Armeen zu betrachten seien. Trotzdem sei es unzweifelhaft, daß die Reichsregierung im Interesse des empöreten Nationalgefühls und der gesammten europäischen Civilisation Mittel suchen und finden werde, den carlistischen Barden begreiflich zu machen, daß die Hinrichtung eines gefangenen Deutschen nicht unbestraft bleibt.

Sevelinghausen bei Meschede, den 11. Juli. Heute wurden auf dem Gute des Freiherrn v. Wendt 40 Schafe und 19 Lämmer durch den Blitz erschlagen.

Cornelymünster, 18. Juli. Im „Echo der Gegenwart“ liest man über die hiesige Heiligthums-Fahrt: Nachdem am 10. d. beide Kirchen und sämtliche Häuser des Orts mit Fahnen geschmückt worden, verkündigten gegen Abend, sowie am folgenden Tage in der Frühe Böllerschüsse und das felerliche Geläute der schweren Glocken den Anfang der Heiligthums-Fahrt. Am Samstag Morgen um 9 Uhr begab sich die Geistlichkeit im Festgewande und unter den Klängen der Orgel an den geschmückten Hochaltar und brachte das h. Wezopfer dar. Nach demselben ging die Geistlichkeit, der Bürgermeister mit dem Kirchen-Vorstand und dem königlichen Notar in die Schatz-Kammer der Kirche. Nachdem der mit dreifachem Verschuß versehene eiserne Schrein geöffnet war, nahm man den Reliquien-Behälter heraus und brachte denselben in die Kirche auf den Hochaltar. Nachdem constatirt war, daß die vor sieben Jahren angelegten Siegel unverletzt geblieben, wurden unter Gesang und Böllerschüssen die Reliquien vom Dechanten der andächtigen Volksmenge vorgezeigt und zwar zuerst das Schürztuch des Heilandes, dann das Grabtuch und zuletzt das Schweißtuch. Mit derselben Feierlichkeit findet bis zum 25. dieses Monats jeden Nachmittags um 3 Uhr die Vorzeigung auf der Galerie der Kirche statt, jeden Morgen um 10 Uhr Privat-Vorzeigung in einer Capelle. Zahlreich kommen die Pilger herbei, um ihre Andacht zu verrichten. Am künftigen Sonntag wird der Bischof von Ghersonnes, Dr. Laurent, hier sein und die Reliquien verehren und vorzeigen. Auch werden kommen der Bischof von Eichstätt und der von Hildesheim.

Burgsteinfurt, 20. Juli. Vor dem hiesigen Kreis-Gerichte wurde heute die Anklagesache gegen die adeligen Damen wegen der Adresse an den Bischof von Münster verhandelt. Als Verteidiger sämtlicher Damen fungirte der Justizrath Windthorst aus Münster. Das Urtheil lautete für die Gräfin Theresie v. Droste-Bischoering von Nesselrode-Reichenstein, weil sie in der ganzen Angelegenheit eine hervorragende Thätigkeit durch Verbreitung der Adresse und durch Sammeln von Unterschriften an den Tag gelegt habe, zu einer Geldbuße von 200 Thalern, oder im Unvermögensfalle zu einer Haft von 6 Wochen, für die übrigen Damen zu einer Geldbuße von 100 Thlr., bez. zu einer Haft von 3 Wochen. Die vier Damen, welche schriftlich erklärt haben, von dem Inhalte der Adresse nur eine unvollkommene Kenntniß gehabt zu haben, wurden freigesprochen. — Die Stelle der Anklagebank vertraten diesmal gepolsterte Stühle. Während der Urtheilsberathung des Gerichtshofes wurde der Gräfin Nesselrode von einigen jungen adeligen Damen ein schönes Blumenbouquet überreicht. An allen Orten, welche die einzelnen Damen heute auf ihrer Gerichtsfahrt passirten, ist geflaggt worden. Heute Abend werden die Damen von Ehrensforten zu Pferde in den einzelnen Gemeinden empfangen und bis nach Münster geleitet werden. — So berichtet die Germania.

Posen, 21. Juli. Heute erfolgte das Urtheil des Schwurgerichtshofes gegen den Kassierer des Vorschußvereins Hugo Gerstel, und den Prokuristen, Albert Felbmann. Ersterer wurde wegen Unterschlagung von Vereinsgeldern im Betrage von 120,000 Thalern zu 4 Jahren Gefängniß und 4 Jahren Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, letzterer wegen Theilnahme zu zweijähriger Gefängnißstrafe verurtheilt.

Die schon seit längerer Zeit ruhende Ausprägung von Goldmünzen soll, nach der „Trib.“, demnächst wieder aufgenommen werden. Die Goldmünzen sollen überdies einen veränderten Avers, indem zunächst das Eichen-Blatt als Ausfüllung

Nagold.  
ich einen  
als  
rr.  
folgen.  
adwirth.

Chret.  
b t.

g.

n;  
re,  
in.

erfreut.

ihnen  
nem oberen  
Lokal  
1874.

ng.

st den 28.  
Htwagen in  
den worden,  
worden; der  
ihn gegen  
abholen bei  
hier le.

Unterzeich-  
haft zu ver-  
ammen oder

nt  
m  
Neder und  
unterhaltener

n

li,  
tt.  
eppler.

Bäder.  
44 kr. ab:  
agner; die  
kr.

zu 38 kr.:  
alle übrigen

Gramm bei  
und Johann  
Strenger,  
bei Friedr.  
Gramm bei

weggelassen und das Wort „Mark“ nicht mehr lediglich als „M“, sondern ganz ausgeprägt worden ist. Von diesen neuen Stücken sind noch wenig oder gar keine im Verkehr. Vielleicht werden mit der Zeit auch die Nickel-Münzen von 10 Pfennigen eine andere Gestalt erhalten, wie sich denn auch schon die Nothwendigkeit ergeben haben soll, den Zwanzig-Pfennig-Stücken ein größeres Format zu geben. Das jetzige ist allerdings zu klein.

Die Nordd. A. Z. schreibt: Wie zuverlässig verlautet, sind auf Requisition des preuß. Ministers des Innern 8 Berliner Polizeibeamte zum Schutz des Reichskanzlers nach Rissingen entsendet worden. Je notwendiger eine solche Maßregel erscheint und je geeigneter sie ist, die besorgten Gemüther zu beruhigen, welche das Attentat Kullmann's nur für den ersten schrillen Ton eines höllischen Konzerts halten, desto mehr drängt sich der schmerzliche Gedanke auf, daß es eine Schmach für die Einrichtungen einer gebildeten Nation ist, wenn ein Minister — obenein ein solcher, der sein Amt im Einverständnis mit der überwiegenden Mehrheit seiner Landsleute und in Ehren führt — eine Baderkur in Deutschland nicht anders als unter bewaffneter Eskorte machen kann! Wie häufig haben wir gegenüber dem Räuberwesen in Sizilien, im Peloponnes und in anderen fremden Ländern uns auf das hohe Pferd der pharisäischen Kritik gesetzt. Nun finden wir im eigenen Auge den Balken! Berechtigen uns die Zustände im Lande zu jenem hohen Selbstgefühl? Viel besser steht es doch nicht um sie, so lange mitten in Deutschland ein Reichsbeamter, der sich die Unzufriedenheit des Papstes zugezogen hat, nicht mehr seines Lebens sicher ist!...

Die in Basel erscheinende Schweizer Grenzpost sagt über das Rissingener Attentat: „Es ist ein Glück, daß das Verbrechen mißlungen, und mehr als begreiflich der Jubel, der in Rissingen über die Rettung des großen Staatsmannes erscholl. Wenn Bismarck in den Kriegen von 1866 und 1870 bis 71 der Wiederbegründer des deutschen Reiches und der Einiger der deutschen Nation wurde, so ist er seit seinem Vorgehen gegen die Uebergriffe der römischen Hierarchie gewissermaßen ein Gemeingut der zivilisirten Welt geworden. Und da in unseren Tagen nun einmal Keiner wie Fürst Bismarck die Macht und Autorität besitzt, die zur siegreichen Durchführung des von den Jesuiten heraufbeschworenen Kampfes von Nöthen ist, so würden sich an der glücklichen Rettung des von den Pfaffen verwehnten Mannes nicht nur Preußen und das deutsche Reich, sondern die freisinnigen aller Länder erfreuen.“

Der „Köln. Ztg.“ schreibt man aus Paris: „Die man jetzt erfährt, besitzt die Kaiserin Eugenie über 40 Häuser in Paris. Selbstverständlich sind die Häuser nicht unter dem Namen der Kaiserin eingetragen. Das ganze Vermögen der Kaiserin wird auf ungefähr 50 Millionen geschätzt.“

Der Jesuitenpater Curci hat in einem jüngst veröffentlichten Buche erklärt, daß alles Unglück, welches in den letzten Jahren über die katholische Kirche gekommen, einzig und allein der kathol. Geistlichkeit zugeschrieben sei, und daß die nun einmal verlorene weltliche Herrschaft des Papstes unwiederbringlich verloren ist. Die Klerikalen sind sehr aufgebracht über den Verfasser.

Die Festung Marsal in Lothringen wird diesen Sommer noch geschleift und damit die Abhaltung einer größeren Mineur-Übung verbunden werden.

Der „Osservatore Romano“ berichtet, daß der bekannte Astronom und fleißige Mitarbeiter des Paters Secchi auf der Sternwarte des Kollegium Romanum, Pater Paul Rosa, ebenfalls Jesuit, gestorben ist und ein noch nicht vollendetes Werk über den Durchmesser der Sonne hinterlassen hat, worin er zu beweisen gesucht, daß die Sonne nicht immer gleich groß an Umfang sei.

Bayonne, 21. Juli. Ein vom 16. Juli datirtes Manifest von Don Carlos an die spanische Nation erklärt: Sein Glaube an die Macht des Rechts habe ihm nunmehr das Recht der Macht gegeben, so daß er im Stande sei, seine Versprechungen zu halten, den Aufstand zu unterdrücken und dem Volke die wahre Freiheit zu geben. Die Proclamation verheißt die Befriedigung der religiösen und monarchischen Gesinnungen der Spanier, verspricht die Käufer von Kirchengütern zu schützen und die Cortes aufrechtzuerhalten. Der Aufruf schließt mit der Androhung, daß die Rebellen bei Nichtannahme der angebotenen Versöhnung mit Waffengewalt unterworfen werden sollen. — Don Alphons hat bei Cuenca 4 Kanonen genommen und gegen 1000 Gefangene gemacht. Der Stadt wurde eine Contribution von 3 Millionen Realen auferlegt.

Madrid, 21. Juli. Nach einem offiziellen Berichte erfolgte die Uebergabe von Cuenca nach 5bstündiger Beschießung. Die Zahl der Todten betrug 150, der Verwundeten 700. Man schätzt die Stärke des carlistischen Corps, welches Cuenca genommen, auf 11.000 Mann. Es heißt, die Carlisten hätten in Cuenca geplündert, und mehrere Häuser in Brand gesetzt; auch soll eine Anzahl von Einwohnern von ihnen getödtet sein.

Madrid, 22. Juli. Eine offizielle Depesche meldet einen Sieg des Brigadegenerals Lopez, wodurch die bei Cuenca gefangenen 700 Mann Regierungstruppen befreit wurden.

Ein großer Theil der carlistischen Bewachungsmannschaft mit 7 Offizieren, darunter der Commandeur, wurde gefangen genommen und viele Waffen, Munition, Pferde und Kriegsmaterial erbeutet. Der Gouverneur Cataloniens meldet: Die Carlisten erschossen 160 Gefangene; der Kriegsminister befahl darauf, der Gouverneur solle eine außerordentliche Contribution von allen Carlisten erheben zur Entschädigung der Familien der Erschossenen.

— Volkzurtheil. Während der Jurist für sein Urtheil in einer Sache erst eine Reihe von Beweisen sammeln muß, spricht sich das allgemeine Urtheil häufig sehr rasch und unmittelbar aus und zugleich sehr treffend. Das ist in kleinen Dingen der Fall, wie in großen, da wo es sich vielleicht nur um die Eigenheiten, Schwächen oder Fehler eines Menschen handelt und ebensogut da, wo ein Verbrechen von Bedeutung die Gemüther erregt. Auch in dem Rissingener Attentat hat sich das gezeigt. Die Nachricht war kaum durch den Telegraphen bekannt geworden, die Zeitungen hatten noch gar nicht daran denken können, maßgebenden Einfluß auf die Stimmung zu üben — im deutschen Volk war nur ein Gedanke lebendig geworden, fast ohne Unterschied der Parteien, der: dahinter steckt Rom und die Jesuiten! Wie kommt es, einmal, daß ein solches Urtheil so allgemein ist und dann, daß es das unverkennbare Gepräge der Wahrheit an sich hat? Nicht immer ist die Meinung der großen Menge die richtige und über die wichtigsten Fragen spalten sich am leichtesten die Ansichten. Seit drei Jahren ist die katholische Bevölkerung Deutschlands systematisch aufgehetzt worden gegen das Reich, insbesondere gegen dessen Kanzler, den man als die Personification der Pölistik ansah, welche Rom's Plänen so sehr im Wege war. Im Reichstag und in den Kammern standen die Führer der römischen Liga, die Mallinkrodt und Reichensperger etc. oben an mit ihren Schmähungen und Verdächtigungen, der Reichspolitik; Zeitungen wie die Germania und das bayr. Vaterland bildeten den pöbelhaften Chorus. Solche Aufreizung wirkt wie ein langsames aber sicheres Gift, vom Wort zur That, vom Wunsch zum Willen und zur Handlung ist nur ein kleiner Schritt. So hat das deutsche Volk recht, wenn es jener systematischen Aufwiegelung eine mittelbare Schuld an dem Verbrechen beimißt. Aber was zu verwundern ist und der Frechheit die Krone aufsetzt, das ist die Fortsetzung jener Hezereien unmittelbar nach dem Attentat, die geflissentlich erneuerte Redensart von der Kirchengewalt, die insame Entschuldigung, wenn es eine sein soll, daß eine so grausame Bedrückung wohl dazu angethan sei, zu Wuth und Haß und Mord zu entflammen. Und doch ist die katholische Kirche in Deutschland so frei, so geschätzt, wie in irgend einem katholischen Staat der Welt, von ihren Priestern und ihren Laien wird nichts begehrt als Gehorsam gegen die Gesetze, Gesetze, denen sie sich in anderen Ländern auf's Bereitwilligste unterzieht. Rom hat den Mörder Kullmann nicht bestellt, aber es hat ihm die Beweggründe zu seiner That eingegeben, ähnlich wie man einem Hunde gewisse Mittel eingibt, um ihn scharf und bissig zu machen. (Dorfzeitung.)

— Ueber die Schädlichkeit des Wasserzuges zum Biere. Sehr häufig wird zu Getränken und Speisen ein Zusatz genommen, den Jedermann für unschädlich hält, und der doch mitunter der Gesundheit sehr gefährlich ist. Kein Bierbrauer oder Bierwirth wird einen Angriff auf die Gesundheit seiner Gäste darin sehen, wenn dem Bier, das er auschenkt, ein Zusatz von Wasser zugegossen wird. Und doch macht dieses Verfahren das Getränk bitter und schädlich, und zwar in dem Grade, daß das von Natur schwache Bier gesünder ist, als das starke Bier, dem man Wasser zugefügt hat. Um sich davon zu überzeugen, genügt folgendes Experiment: Man lasse einige Tropfen braunen Biers auf einem Teller an der Luft verdunsten, bis eine kleine syrupartige Masse zurückbleibt. Wenn man von diesem Rückstand prüft, so wird man ihn nicht bitter finden, und wenn man ihn auf das Auge einer Kage legt, so wird sich die Pupille nicht erweitern, weil er kein narkotisches Mittel enthält. Wenn man sodann eine andere Quantität Bier, das mit einem Quart frischen Wassers gemischt ist, auf die gleiche Weise behandelt, so zeigt sich der Rückstand sehr bitter, und die Pupille des Kagenauges, auf das es gelegt wird, wird dadurch sehr erweitert. Die Wasserzugabe hat das Bier nicht geschwächt und die alkoholischen Wirkungen nicht vermehrt. Das Wasser wirkt aber auf das Narkotikum, das im Malzzucker vorhanden ist; die gute Qualität eines Bieres wird durch das Wasser in eine schläfrig machende bittere und der Gesundheit schädliche Flüssigkeit verwandelt. Es setzt den giftigen Stoff, der in dem Hopfen enthalten, und der mit dem Malzzucker vermischt vollständig unschädlich ist, in Freiheit — Auf diese Weise wird durch die Gewinnsucht ein angenehmes und gesundes Getränk in eine der Gesundheit schädliche Flüssigkeit verwandelt.

— Gegen Kröpfe und dicke Häufe. In England braucht man dagegen täglich 3 Messerspitzen voll feingepulverten Brenneffesamen. Natürlich muß dies längere Zeit fortgenommen werden.

Martinsmoos,  
Gerichtsbezirks Calw.

### Fahrniß-Verkauf.

In der Exekutionssache des Johann Georg Schaible, Wirths hier, kommt an Fahrniß

Dienstag den 28. Juli d. J.,  
Vormittags 10 Uhr,  
im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:  
1 Wagen aufgerichtet mit Kette, 1 dto.,  
1 Wagen abgerichtet, 1 Pferd, Braun-  
Stute, 1 dto. Schwarzbraun-Wallach, 1  
Kuh, Allgäuer, 1 dto. Schweizer-gelb, 1  
dto. Schwarz mit Stern, 2 Läufer-schweine,  
2 Pferdegeschirre, 1 Pflanderpflug, Heu  
und einige Eimer Wein.  
Den 20. Juli 1874.  
Amtsnotar zu Teinach  
Müller.

Ebershardt.

### Verkauf von Guts-Ertrag.

In der Gutsache des Johannes Wurster, Holzhändlers dahier, wird der auf den Feldern stehende Ertrag an Gerste, Roggen und Dinkel am  
Samstag den 25. ds. Mts.,  
von Nachmittags 1 Uhr an  
im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf ge-  
bracht, wozu Liebhaber mit dem Anfügen  
eingeladen werden, daß die Zusammenkunft  
beim hiesigen Rathhaus stattfindet.  
Den 21. Juli 1874.  
Verkaufskommissär  
Amtsnotar von Altenstaig:  
Dengler.

Forstamt Altenstaig,  
Revier Pfalzgrafenweiler.

### Holz-Verkauf.

Am Montag den 3. August d. J.,  
von Vormittags 9 Uhr an,  
auf dem Rathhaus in Pfalzgrafenweiler  
aus Eichenrieth, Findelbuckel, Steinacher-  
teich, Hütteschlag, Findelweg, Saiblesteich,  
Eismühlwald und Rankwald:  
1 Raummeter buchen Spaltholz, 13 dto.  
Scheiter, 28 dto. Prügel, 11 dto. Anbruch,  
354 Raummeter Nadelholz-Scheiter, 423  
dto. Prügel, 903 dto. Anbruch, 816 dto.  
Rinde und 2 dto. Reisprügel.  
Altenstaig, den 23. Juli 1874.  
K. Forstamt.

Nagold.

### Bekanntmachung. Holzverkaufs-Genehmigung betreffend.

Der am 23. d. M. aus den hiesigen  
Stadtwaldungen stattgehabte Mastholz-  
und Reisach-Verkauf wurde heute genehmigt.  
Den 24. Juli 1874.  
Gemeinderath.

Dornstetten.

### Holz-Verkauf.

Aus den Stadt-  
waldungen hier kom-  
men  
am Samstag den 1. August d. J.,  
Vormittags 10 Uhr,  
gegen baare Bezahlung auf dem Rathhaus  
hier  
285 Stämme Langholz,  
116 Stück Säglöche und  
194 Stück Gerüststangen zum Ver-  
kauf, wozu Kaufs Liebhaber eingeladen wer-  
den.  
Den 23. Juli 1874.  
Stadtschultheißen-Amt.

### Lieferung von Handgepäckwagen.

Zur Ausstattung der Stationen neu er-  
öffneter Bahnstrecken bedarf die Eisenbahn-  
verwaltung  
3 vierrädrige und 9 zweirädrige  
Handgepäckwagen  
und soll deren Lieferung im Submissions-  
wege vergeben werden.  
Lieferungsbedingungen und Zeichnungen  
können auf dem Bureau unterzeichneter  
Stelle eingesehen werden.  
Liebhaber wollen ihre Offerte schriftlich  
versiegelt und mit der Aufschrift:  
„Lieferung von Handgepäckwagen“  
versehen, bis  
Mittwoch den 29. Juli,  
Vormittags 10 Uhr,  
hieher einsenden.  
Calw, den 21. Juli 1874.  
K. Betriebsbauamt.  
Fuchs.

Nagold.

### Guten Most,

à fl. 2. per 20 Liter,  
vorzüglicher Mißling, sowie  
reingehaltene Weine  
zu ermäßigten Preisen bei  
Gottlob Knodel.  
Um die Fässer zu leeren, habe ich die  
Preise bedeutend ermäßigt.

Die Kaiserl. und Königl.  
Hof-Chocoladen-Fabrik  
von Gebrüder Stollwerk  
in Cöln übergab den Verkauf ihrer  
vorzüglicher Fabrikate  
in Nagold  
Hrn. Kaufm. Friedr. Stöckinger.

Altenstaig.

### Kunst-Mehl.

Nr. 0, 1, 2, 3, 4 und 5,  
sowie Futtermehl und Kleien in  
sehr schöner Ware, bei Abnahme  
in Säcken von 2 Ctr. entsprechen-  
den Rabatt, bei  
Carl Walz.  
Sindlingen.



### Buchtfarren,

für dessen Dienst garantiert werden kann,  
setzt dem Verkaufe aus  
Louis Walter.

Calw.

### Fässer-Verkauf.

Samstag den 25. d. M.,  
(Jakobifeiertag)  
verkaufen wir  
Mittags 1 Uhr  
hinter dem Cameralamtsgebäude in Hirsau  
(Eisenbahnstation, 1/2 Stunde von hier)  
gegen baare Bezahlung im Aufstreich  
135 Stück  
ganz gute, uns entbehrliche Weinfässer von  
450 - 650 Liter Gehalt.  
Siebenrath und Klinger,  
Weinhandlung.

### Getränke-Ausverkauf.

Noch 20 Eimer Most à 22-30 fl. und  
12 Eimer Rothwein à 70-84 fl. von  
Gem.-Pfleger Schneider in Ensfingen,  
Station Mlingen.

Bad Röttenbach bei Nagold.  
Für meine Oekonomie suche ich einen  
tüchtigen und zuverlässigen Mann als

### Wochenlöhner.

Der Eintritt sollte sogleich erfolgen.  
Alceo, Badwirth.

Egenhausen.

ca. 28 Eimer sehr gutes

### Lagerbier

hat zu verkaufen  
Ablerwirth Ehret.

Nagold.

### Schmitter zum Berding- schneiden

finden Beschäftigung bei  
Postmeister Schwindt's  
Wittwe.

Kuppingen.

### 500 Fasbdauben

von 2-4 1/2 Fuß lang verkauft  
E. G. Weid.

Zwernberg.

Unterzeichneter verkauft aus seiner Wal-  
dung einige Wagen

### Streu.

J. G. Klotz, Gutsbesitzer.

Schönbrunn.

### Abbitte.

Die Unterzeichnete erklärt hiemit, daß  
es ihr leid thue, gegen die ledige Katharine  
Schneider von Schönbrunn ehrentränkende  
Auslagen gemacht zu haben, und nimmt  
sie hiemit als unwahr zurück.  
Magdalene Schaible.

vat. Schultheiß Proß.

Schönbrunn,

U. Nagold.

### Wirthschafts- & Liegen- schafts-Verkauf.

In Folge Erwerbung eines anderweiti-  
gen Anwesens bin ich Willens, meine  
Wirtschaft zur Sonne mit Bäckerei, ein-  
gerichteter Branntweindremerei, Scheuer  
und Stallung und beim Haus gelegenen  
1/4 Morgen Obst-, Gemüse- und Gras-  
garten, nebst sämtlichen Gütern zu ver-  
kaufen, und können Liebhaber täglich einen  
Kauf mit mir abschließen.  
Sonnenwirth Pulvermüller.

Nagold.

### Fliegenfallen, Wespen-Fallen,

laut Empfehlung im Schwarzwälder Boten  
empfiehlt  
Const. Reichert.

Nagold.

Ulmer Münsterbaulooße  
à 35 fr. Hauptgewinn 35000, 20000,  
10000 Mark, verkauft  
Franz Nisch.

Nagold.

### Wagensett

in 1, 2, 6 Pfd.-Schachteln, in 1/2 und  
1/4 Ctr.-Tönnchen, sowie auch in Tonnen  
von 1-3 Ctr. empfiehlt  
Const. Reichert.

**Auswanderer und Reisende nach Amerika.**  
 erhalten jederzeit die Aufnahmscheine für die Dampfschiffe  
 über Bremen und Hamburg nach Newyork, zu den gleichen Preisen wie in  
 den Seehäfen, — durch den

Bezirks-Agenten:  
**C. W. Wurst, Verm.-Aktuar,  
 in Nagold.**

### Feuerversicherungs-Bank für Deutschland zu Gotha.

Wir bringen hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß unser seitheriger Agent,  
 Herr C. G. Kaiser in Nagold, von der Besorgung unserer Geschäfte zurück-  
 getreten ist.

Gleichzeitig verbinden wir damit die Anzeige, daß wir von heute an die Ver-  
 tretung der Bank dem Herrn

**Carl Pfomm in Nagold**

übertragen haben und ersuchen die Mitglieder der Bank sich in allen vorkommenden  
 Fällen an Herrn Carl Pfomm zu wenden.

Stuttgart, den 11. Juni 1874.

Die Generalagentur:  
**Emil Mittler.**

### Feuerversicherungs-Bank für Deutschland zu Gotha.

Ich beziehe mich auf vorstehende Bekanntmachung der Generalagentur der  
 Bank und lade diejenigen, welche beabsichtigen, dieser gegenseitigen Feuerversicherungs-  
 Gesellschaft beizutreten, ein, sich an mich zu wenden; aufs bereitwilligste werde ich jede  
 Auskunft geben und die Versicherung vermitteln.

Nagold, den 11. Juni 1874.

**Carl Pfomm,**

Agent der Feuerversicherungs-Bank f. D. in Gotha.

**Gehausen.**

Der Unterzeichnete empfiehlt den Herren Dekonomen auf bevorstehende Ver-  
 brauchszeit

## Dreschmaschinen

für Hand- und Göpelbetrieb;

## Futterschneidmaschinen

neuester Konstruktion, stets vorräthig;

## Obstmühlen & Pressen

zu den billigsten Preisen.

Zugleich erlaube ich mein Lager in

### Nähmaschinen

für Schneider, Sattler, Schuhmacher, ver-  
 schiebene Sorten größere und kleinere Fami-  
 lien-Nähmaschinen in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Garantie für sämtliche Maschinen.

**W. Dengler, Mechaniker.**

## Handwerkerbank Altenstaig.

Eingetretener Verhältnisse wegen findet die auf den Jakobi-Feiertag ausgeschrie-  
 bene General-Versammlung nicht statt.

**Verwaltungsrath.**

Nagold.

Um auch einigermaßen den Sonntag feiern zu können,  
 halten wir für die Folge die Läden Sonntags nur von  
**Vormittags 11 Uhr bis Abends 6 Uhr**  
 geöffnet.

**Friedr. Stodinger.**

**Const. Reichert.**

**Gottl. Knodel.**

**D. G. Red.**

**Heinr. Müller.**

**Herm. Reichert.**

Nagold.

### Gutes Lagerbier

in Flaschen à 6 kr. bei

Wittwe Gerlach

bei der alten Kirche.

### 24 junge Hühner,

wovon 19 einjährig und 5 zweijährig,  
 wofür garantirt wird, verkauft; wer? sagt  
 die Redaktion.

Nagold.

### Bekanntmachung.

Auf mehrseitiges Verlangen werde ich  
 Sonntag den 26. Juli

im Gasthaus zur Krone in **Egenhausen**  
 photographische Aufnahmen machen. Preise  
 billig, Arbeit gut.

Photograph Strobel  
 aus Pforzheim.

Redaktion, Druck und Verlag von der G. W. Kaiser'schen Buchhandlung.

Wildberg.

22 Stück

### Milchschweine

verkauft

Samstag den 25. Juli (Jakobi-Feiertag)  
 Christian und jr. Friedrich Seeger.

Hochdorf bei Altenstaig.

Ein fleißiger

### Viehwärter

findet gegen guten Lohn Anstellung bei  
 Gutsbesitzer Wagner.

Altenstaig Stadt.

### Geschäfts- Empfehlung.

Unterzeichneter macht dem verehrlichen,  
 hiesigen und auswärtigem Publikum die  
 ergebenste Anzeige, daß er mit allen in  
 sein Fach einschlagenden Waaren bestens  
 versehen ist, und sichert bei guter Waare  
 billige Preise zu.

Souffried Kaltenbach

Seilermeister ober der Schwane.

Nagold.

Von dem neuerdings so berühmten

### Alpenkräuterthee

hält der Unterzeichnete Lager, und wolle  
 Niemand versäumen, hievon zunächst nur  
 mit 1 Pfd. à 14 kr. Gebrauch zu machen.  
 Const. Reichert.

Nagold.

### Dankagung.

Für die liebevolle Theilnahme, die mein  
 lieber Mann, Johannes Strähler, Löwen-  
 wirth, während seiner Krankheit so viel-  
 seitig erfahren durfte, sowie für die zahl-  
 reiche Leichenbegleitung sowohl von hier  
 als auswärts, besonders aber der verehr-  
 lichen Feuerwehr und dem Lieberfranze  
 sage ich zugleich im Namen der Hinter-  
 bliebenen meinen innigsten Dank.

Die tieftrauernde Wittwe:

Louise Strähler,

mit ihren 3 Kindern.

Nagold.

### Schneider-Gesuch.

2 bis 3 gute Arbeiter finden dauernde  
 Beschäftigung bei

Kaiser, Kleiderhändler.

Das neue

### Lesebuch für Volksschulen

ist erschienen und wird in wenigen Tagen  
 bei uns eintreffen.

Kaiser'sche Buchhandlung.

### Sprechsaal.

Der Zweck des Ausschellens in der Stadt ist  
 wohl der, daß die auf diesem Wege zu erlassenden  
 Bekanntmachungen jedem Einwohner zur  
 Kenntniß kommen. Diese Absicht wird aber  
 thatsächlich nicht erreicht, wenn der Diener der  
 Stadtkloche z. B. sich bloß an die Ausmündun-  
 gen der Schul-Strasse stellt, die durch ihre  
 Länge und engen Bau, auch wenn derselbe in  
 guter „Stimmung“ sich befindet, keinen Laut für  
 die meisten Bewohner vernehmen läßt. Die  
 Bekanntmachungen sind aber oft derart, daß  
 deren Nichtkenntniß empfindliche Nachteile, ja  
 sogar Strafe nach sich ziehen kann. Wäre es  
 da nicht billig, wenn dem Ausscheller zur  
 Pflicht gemacht würde, in einer solchen Strasse  
 in der Mitte Stellung zu nehmen, damit alle  
 und nicht bloß die an den Enden der Strasse  
 Wohnenden Glocke und Stimme des Ausschel-  
 lers vernehmen können?  
 Mehrere Schulstrahler.

Hierzu eine Beilage: Generalan-  
 zeiger für das Königreich Württemberg  
 mit Novellen-Anhang No. 31.